

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	74 (1987)
Heft:	4: Das Ausländerkind : Herausforderung oder Chance für unsere Schule
 Artikel:	Antonios Berufswunsch : Unterrichtseinheit zur Berufswahlvorbereitung in der Oberstufe
Autor:	Bächtiger, Theo
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-529481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ideelle und ökonomische Unterstützung kommen dem Projekt auch durch verschiedene Kontakte zu pädagogischen Zentren im Ausland zu. So bestehen Kontakte zu den Universitäten Münster, Hannover und Frankfurt, die sich für die Probleme des Bilingualismus interessieren. Beziehungen bestehen auch zu schweizerischen Kontaktstellen für Ausländerpädagogik und zu Lehrerbildungsstätten (z.B. Lehrerseminar Küssnacht ZH).

Da die Arbeit in der Dopo-scuola im Anschluss an die reguläre Schulzeit geleistet wird, werden die Kinder stark gefordert. Damit sie die im Gastland erworbene Sprache gelegentlich auch wieder mal in einer gelösteren Atmosphäre brauchen können, ist vorgesehen, für diese Kinder Sommerlager zu organisieren, in denen auch ausländische Betreuer (z.B. aus der Schweiz) mitwirken können.

Nino Cinquemani, der Leiter der Dopo-scuola, regt an, die Schweiz sollte die Initiative ergreifen, um in den Gastländern und in Italien für die stärkere Beachtung der Probleme von Rückwanderern zu sorgen. Gemeinsam könne einiges zur Linderung der Assimilationsprobleme der Betroffenen getan werden. Es ist ein besonderes Anliegen der Cooperativa, diese Probleme bewusst zu machen und vor allem in der Region zu zeigen, dass diese durch eigene Initiativen angegangen werden können. Das pädagogische Projekt soll auch dazu dienen, ein politisches Bewusstsein zu wecken. Der Bevölkerung soll gezeigt werden, wie soziale und ökonomische Probleme aus eigener Kraft gelöst und wie gesellschaftliche Verhältnisse verändert werden können.

Wer die Dopo-scuola besuchen möchte, wendet sich an die folgende Adresse:
Nino Cinquemani, Via dell'Avvenire 5, I-90047 Partinico (PA), Italia

Die Genossenschaft, die alternative Ferien anbietet, heißt:
Cooperativa turistica, «Vacanze Alternative», c/o Centro Cultura Popolare U.N.L.A., Viale Regione 22, I-90047 Partinico (PA), Italia

Eine zweite Stelle für alternative Ferien:
Lisa von Gunten e Franco Rubino, Via 24 Giugno 10, I-90040 Trappeto (PA), Italia

Antonios Berufswunsch

Unterrichtseinheit zur Berufswahlvorbereitung in der Oberstufe

Theo Bächtiger

Mit welchen besonderen Schwierigkeiten die Berufswahl für ein Ausländerkind verbunden ist, macht das Unterrichtsprojekt von Theo Bächtiger deutlich. Es eröffnet aber auch einen konkreten Weg, italienischsprachigen Jugendlichen dabei zu helfen.

1. Didaktische Überlegungen

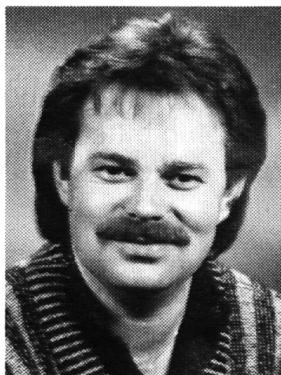
Innerhalb der Problemgruppen unseres Schul- und Berufsbildungssystems stellen die ausländischen Kinder und Jugendlichen eine stark benachteiligte Gruppe dar. Unzureichende schulische Betreuung, fehlende Perspektiven im Hinblick auf Berufsausbildung und Berufsausübung, ein unzulänglicher Rechtsstatus, Gettoisierung, die dabei relativ geringe Bereitschaft auf beiden Seiten, diese Unterschiede positiv, d.h. als Bereicherung der eigenen Lebensumstände und -erfahrungen aufzunehmen, sind wesentliche Merkmale, mit denen die Rahmenbedingungen gekennzeichnet werden, unter denen die ausländischen Kinder und Jugendlichen aufwachsen.

Die Hoffnung, dass sich durch Anwerbestop und die gespannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt das Ausländerproblem im Zuge der Rückwanderung von selbst löse, stellt sich immer mehr als unberechtigt heraus. Zwar ist die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer zurückgegangen, aber dafür ziehen mehr

Familienmitglieder in die Schweiz nach, steigt die Zahl der Geburten und nimmt insgesamt die Bereitschaft zur Rückkehr ins Heimatland ab.

Die mit dem Ausdruck «Ausländerkinder» stets unterstellte Homogenität dieser Gruppe ist fragwürdig und für die Entwicklung von Unterrichtskonzeptionen ungeeignet. Die Unterschiede sind so gravierend, dass auf spezielle Untergruppen ausgerichtete Unterrichtsvorhaben notwendig erscheinen. Damit sollen die gemeinsamen Merkmale ausländischer Arbeitnehmer und ihrer Kinder, bedingt durch ihren Status als «Gastarbeiter», keineswegs geleugnet werden.

Italienische Jugendliche, die erst kurze Zeit in der Schweiz sind, verfügen in der Regel über keinerlei Erfahrung mit der schweizerischen Berufsausbildung. Ihre Familienmitglieder haben in Italien als Ungelernte gearbeitet bzw. waren arbeitslos. Auch hier führen sie überwiegend ungelernte Tätigkeiten aus; nur ein geringer Prozentsatz der Jugendlichen erfährt in den Berufsfachschulen in Italien eine berufliche Ausbildung. So stösst der Schweizer Lehrer bei der Frage nach dem Beruf des Vaters oder nach den Berufswünschen des Schülers häufig auf Unverständnis.



Theo Bächtiger, geboren 1951 in St. Gallen. Seit 1973 Reallehrer mit vermehrter Unterrichtstätigkeit in Berufswahlvorbereitung und Wirtschaftskunde. 1981–1987 Leiter des kantonalen Projektes Arbeitslehre. Seit 1982 Lehrbeauftragter für Fachdidaktik Arbeitslehre in der Reallehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

2. Wünsche von Ausländerkindern

Die häufig auch von Lehrern vertretene Auffassung, der ausländische Jugendliche wolle so schnell wie möglich Geld verdienen, um so unter anderem zur Erhöhung des Familieneinkommens beizutragen, ist nur beschränkt gültig. Es besteht, ebenso wie bei anderen Gleichaltrigen, meist ein hohes Interesse an einer qualifizierten schulischen und beruflichen Ausbildung.

3. Zielgruppe

Die Unterrichtseinheit richtet sich an italienische Jugendliche, welche die italienische Schulpflicht absolviert haben, bei uns aber noch schulpflichtig sind und oft die Realschule besuchen. Mangelnde deutsche Sprachkenntnisse, Kulturfremdheit und fehlende Berufsorientierung sind Merkmale dieser Gruppe.

4. Ziele der Unterrichtseinheit

Der Schüler lernt wichtige Institutionen für die Berufsbildung kennen. Er kann Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse unterscheiden. Er lernt die Berufsbildungschancen in der Schweiz einschätzen.

Der Schüler erweitert bei der Bearbeitung dieses Themas seinen Wortschatz in einem Bereich, der für seine berufliche Zukunft wichtig ist. Er lernt, seine Bedürfnisse und Fragen in Bezug auf die Arbeitswelt in einfachen Sätzen zu formulieren.

Der Schüler lernt, in Fragen seiner individuellen Schul- und Berufslaufbahn mitzuentscheiden.

5. Methodische Hinweise

Es wird vorgeschlagen, die Reihe zweisprachig anzubieten. Soweit möglich, wird das Thema durch Besichtigungen, Erkundungen, Filme, Bildfolgen dem Schüler anschaulich und verständlich gemacht.

Hilfreiche Unterlagen:

«Handbuch für die Berufs- und Laufbahnberatung von Ausländern», SG-AR-AI 1982, Amt für Berufsbildung St. Gallen.

«Dokumentation für Ausländerberatung», 1984, Amt für Berufsbildung St. Gallen.

«Che fare dopo la scuola dell'obbligo?», 1982, SVB, 8030 Zürich.

«Da scolaro ad apprendista; che cosa devo sapere?», 1883, DBK Luzern.

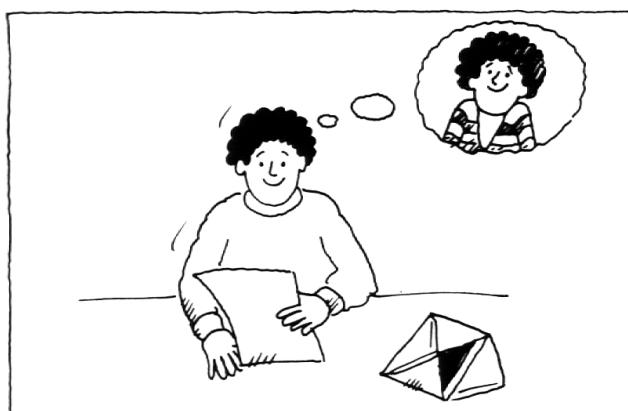
«Imparo un mestiere in Svizzera», SVB, 8030 Zürich.

Bildergeschichte «Antonios Berufswunsch»

Arbeitsblätter (deutsch/italienisch)

Piero ha quattordici anni e abita da sei anni con i genitori in Svizzera. Frequenta la seconda Media. Un giorno riceve una lettera dall'Italia da un suo cugino quindicenne, Antonio.

Piero ist vierzehn Jahre alt und wohnt seit acht Jahren mit seinen Eltern in der Schweiz. Er besucht die zweite Realklasse. Eines Tages erhält er einen Brief von seinem fünfzehn Jahre alten Vetter Antonio aus Italien.



«Immaginati, Frank, mio cugino Antonio viene in Svizzera. Vuole *lavorare* qui dove preferirebbe *imparare* a riparare le macchine. Dopo che avrà guadagnato sufficientemente, vorrà comperarsi una Mercedes e aprire un'impresa di servizio taxi. Dovrei cercargli qui un buon posto. Puoi aiutarmi?» – «Domanda un po' ad un'auto-officina oppure ad una stazione di servizio. Ma trovare un *posto d'apprendista* non è così semplice come immagina Antonio.»

Bild 1: Piero, Schüler einer schweizerischen Realschule, erhält eines Tages einen Brief aus Italien von seinem fünfzehnjährigen Vetter Antonio. Antonio äussert den Wunsch, zu seinen Eltern in die Schweiz zu kommen, um hier zu arbeiten. Er möchte gerne etwas mit Autos zu tun haben, möglichst Autos reparieren. Wenn er genug Geld verdient hat, um sich einen Mercedes zu kaufen, will er nach Italien zurückkehren, um dort ein Taxi-Unternehmen aufzumachen. Antonio bittet Piero, ihm eine Stelle zu besorgen, bei der er viel über Autos lernen kann.

«Stell Dir vor, Frank, mein Vetter Antonio kommt in die Schweiz. Er will hier *arbeiten*. Am liebsten möchte er *lernen*, wie man Autos repariert. Wenn er genug Geld verdient hat, will er sich einen Mercedes kaufen und in Neapel ein Taxi-Unternehmen aufmachen. Ich soll ihm hier eine gute Stelle besorgen. Kannst Du mir helfen?» – «Vielleicht fragst Du einmal bei einer Autogarage oder Tankstelle. Aber so einfach, wie Antonio sich das vorstellt, ist es nicht, eine *Lehrstelle* zu finden.»